

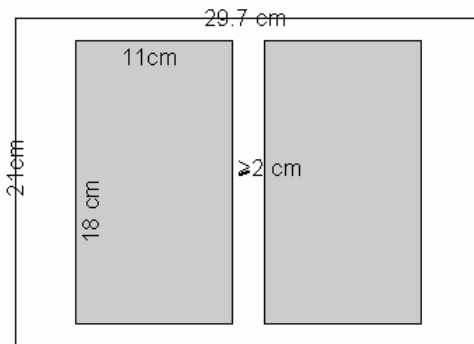
Basteln von „Büchern“

Buchbinden ist ein altherwürdiges Handwerk, wovon ich keine Ahnung habe. Hier geht's um „Basteln“ für den Hausgebrauch, nicht um Buchbinden.

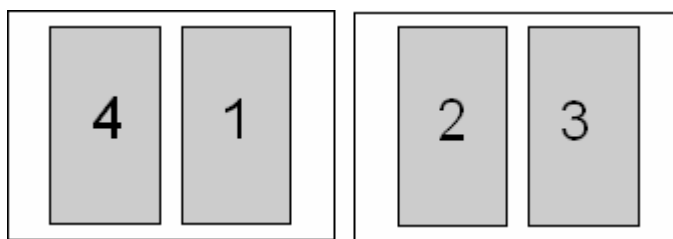
„DIN A5“ mit Leimbindung:

Der Satzspiegel, siehe rechts, sollte 11 cm Breite und 18 cm Höhe nicht überschreiten, mit einem Spaltenabstand von zwei cm. Weniger ist bequemer und wirkt grosszügiger. Ein Abstand von zwei cm gibt nur einen Zentimeter im Falz.

Auf die Vorderseite kommt links die Seite 4, rechts die Seite 1. Auf die Rückseite links die Seite 2, rechts die Seite 3; also zweiseitiger umseitiger Druck auf Querformat mit drehen um die kurze Seite.



Satzspiegel



Verteilen der Seiten auf Blätter

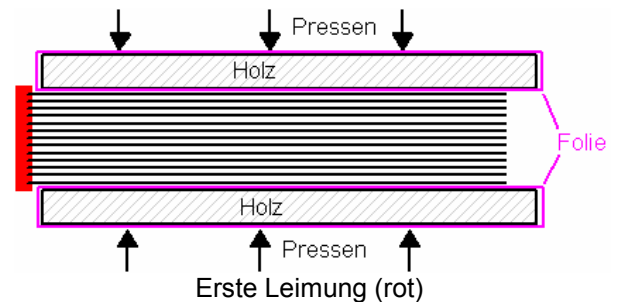
Dann geht's weiter mit den Seiten 8, 5 und 6,7, respektive $4n$, $4n-3$, $4n-2$, $4n-1$, wobei n die Blattzahl bedeutet. Das Bedrucken des Einbands, besonders des Rückens, wird erst gemacht, wenn die genauen Masse des Buchblocks bekannt sind.

Jedes Blatt wird in der Mitte gefalzt und alle Blätter zusammengetragen. Auf und unter den Bund kommt ein Holz-Brettchen. Der Rücken des ganzen Bundes wird - zwischen den Brettchen -

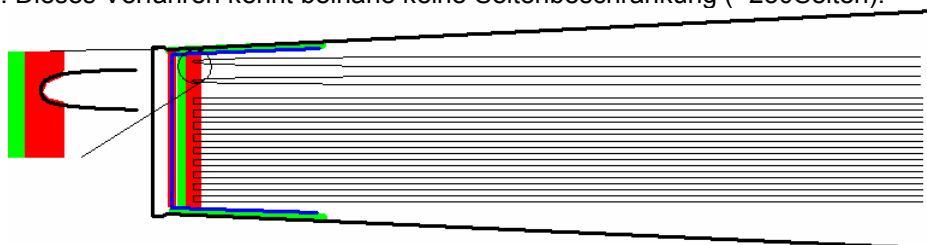
glatt geklopft. Die Brettchen werden mit Zwingen zusammengepresst und Weissleim² in den Rücken massiert. Nach dem Trocknen gibt's einen zweiten Anstrich. Nun können die Brettchen entfernt werden. Wenn sauber gearbeitet wurde, kleben die Brettchen nicht am Papier. Dem Kleben kann abgeholfen werden mit Überziehen der Brettchen mit PE-Haushaltsfolie.

Nun wird der Block so beschnitten, dass er in den Einband passt. Eine Variante wäre das Schneiden mit einem Kartonagemesser. Da ich dies nicht beherrsche, schleife ich die Schnitte glatt (mit Bandschleifer oder mit Bohrmaschine mit Schleifteller, Staubmaske!). Was sehr gut funktioniert, wenn der Block gut gepresst ist. Mit einem dritten Anstrich von Weissleim wird ein Stück Textil aufgeklebt, das auf beiden Seiten um etwa drei Zentimeter vorsteht. Oben und unten sollte es nur ein Zentimeter sein, welcher umgelegt, einen „Saum“ bildet. Dieser wird auch geklebt und glatt gestrichen.

Mit dem Textil wird in den Einband eingeklebt, wobei etwas Luft zwischen Rücken und Textil zu lassen ist. So lässt sich's besser blättern. Der Einband wird so beschnitten, dass er etwa einen Millimeter grösser ist als der Buchblock. Dieses Verfahren kennt beinahe keine Seitenbeschränkung (>250Seiten).



Mit dem Textil wird in den Einband eingeklebt, wobei etwas Luft zwischen Rücken und Textil zu lassen ist. So lässt sich's besser blättern. Der Einband wird so beschnitten, dass er etwa einen Millimeter grösser ist als der Buchblock. Dieses Verfahren kennt beinahe keine Seitenbeschränkung (>250Seiten).



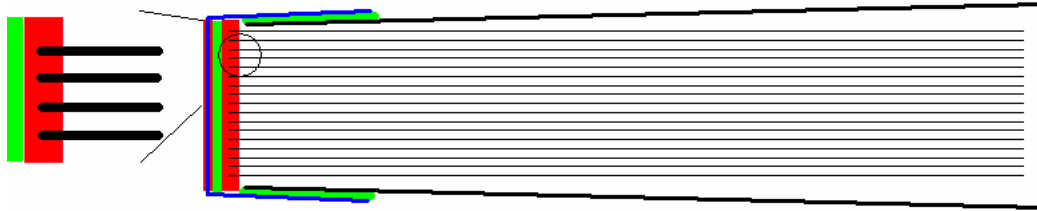
Schema des „A5“-Buches
Rot und grün sind die Leimschichten. Blau ist der Textil-Hilfsrücken.

¹ Für die genauen Masse der Spaltenbreite und -Höhe sind die Möglichkeiten des Druckers und die Papierdicke zu berücksichtigen, da A4-Format für den Einband verwendet wird. 80 gr Papier ist etwa 0.115 mm dick. DIN-A-Format hat ein Seitenverhältnis von 1 zu $\sqrt{2}$, wobei DIN-A0 eine Fläche von einem Quadratmeter hat (also 1.189207115 x 0.8408964153 m). Papiergewichte in Gramm beziehen sich auf Quadratmeter = 16 Blatt DIN-A4.

² Der übliche Bastel-Leim, er darf auch nassfest sein.

DIN-A4 mit Leimbindung

Die gängige Art von Softcover ist der Einzelblattdruck mit Zusammenfügen des Blocks mit Leim. Wie oben kann die Leimbindung nach einer Pressung mit zwei Brettchen gemacht werden. Als Einband dienen zwei Deckel, welche einen Leinenstreifen als Rücken bekommen. Der Textlrücken kann mit einem aufgeklebtem Papier beschriftet werden. Sie ist weniger stabil als die Leimung der Falze. Dementsprechend sollte das Buch nicht zu dick werden.



Schema des A4-Buches
Rot und grün sind die Leimschichten. Blau ist der Textlrücken.

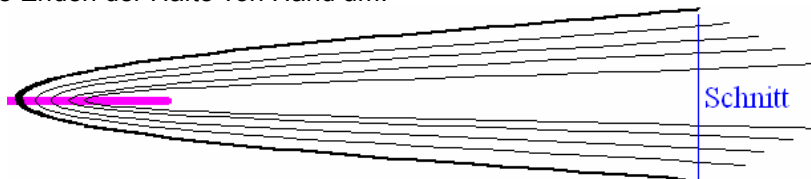
DIN-A5-Heftchen (ohne Leim)

Für dünnere Heftchen eignet sich ein anderes Verfahren, wobei die Aufteilung auf Seiten etwas komplizierter wird. Druckspiegel siehe „DIN A5“.

Blätter	Vorn	Rückseite	Blätter	Vorn	Rückseite	Blätter	Vorn	Rückseite
2	8 1	2 7	5	20 1	2 19	10	40 1	2 39
	6 3	4 5		18 3	4 17		38 3	4 37
3	12 1	2 11	6	16 5	6 15	10	36 5	6 35
	10 3	4 9		14 7	8 13		34 7	8 33
	8 5	6 7		12 9	10 11		32 9	10 31
4	16 1	2 15	10	24 1	2 23	10	30 11	12 29
	14 3	4 13		22 3	4 21		28 13	14 27
	12 5	6 11		20 5	6 19		26 15	16 25
	10 7	8 9		18 7	8 17		24 17	18 23
				16 9	10 15		22 19	20 21
				14 11	12 13			

Das Schema der Aufteilung wird spätestens bei 6 Blättern sichtbar. Dicker als 10 Blätter sollte das Heft nicht werden. Ab 4 Blättern ist vorne ein Schnitt (siehe Bild) nötig.

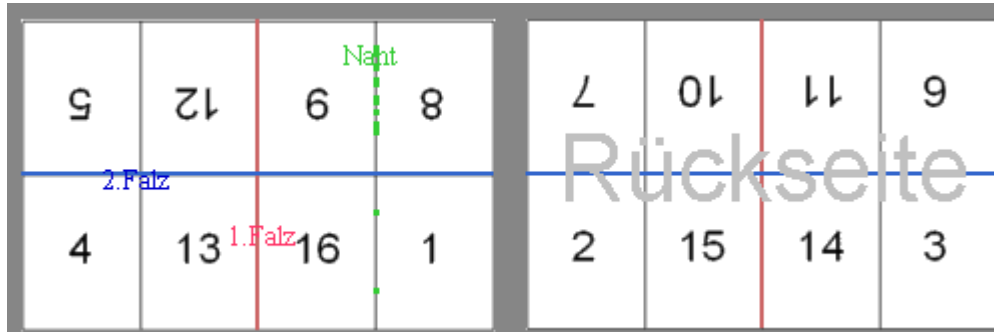
Für das Deckblatt sollte ein dickeres Papier (eventuell farbig) verwendet werden. Der Druck wird umseitig auf Querformat gemacht mit drehen um das kürzere Ende. Am Schluss wird von Aussen geheftet. Da so lange Hefter nur schwer zu finden sind, behilft man sich mit Heften in einen Radiergummi (Millimeterarbeit!) und legt nachher die Enden der Hafte von Hand um.



Heftchen

Nähbindung und Bogendruck:

Die alte Art ist ein Druck auf grosse Bogen, die genäht werden. Dabei kommen 8 Seiten auf die Vorder- und acht auf die Rückseite; wobei die Hälfte der Seiten auf dem Kopf steht – bei Bleisatz kein Problem. Mit drei mal Falzen entsteht das endgültige Format, das auf einen Textilrücken genäht wird. Nach dem Nähen erhöht etwas Leim die Stabilität. Das Zusammentragen der Bögen „Kollationieren“ wird erleichtert, wenn die Bogennummer unten auf Seite 1 gedruckt wird.



Seiteneinteilung

Der Buchblock mit mehreren Bögen muss beschnitten werden um die überflüssigen Falze zu öffnen. Buchbinder haben dazu riesige hydraulische Guillotinen. Der Block wird in einen bedruckten Karton-Umschlag (Hardcover) eingeleimt und auf der Innenseite abgedeckt. Die professionelle Herstellung ist weit komplizierter. Für den Hausgebrauch ist der Bogendruck nicht zu empfehlen, da ausgehend von DIN-A4 nur Büchlein kleiner DIN A7 (7.4 x 10.5 cm) entstehen können. Die Nähbindung kann als Zusammenfügen von Heftchen mit 4 Blättern - genäht statt geheftet – aufgefasst werden. Sie stammt aus einer Zeit, in der nur erhärtende Leime (Heissleim – Knochenleim – Kleister) vorhanden waren und war die einzige Möglichkeit für flexible Rücken, das heisst dicke Bücher.

Billigbindereien haben mit dünnem Eisendraht „genäht“; wovon sich heute der Rost durch die Bücher frisst. Heissleim versprödet mit der Zeit; zudem ist er fress- und verdaubar. Auch Stärke ist bei Insekten beliebt.